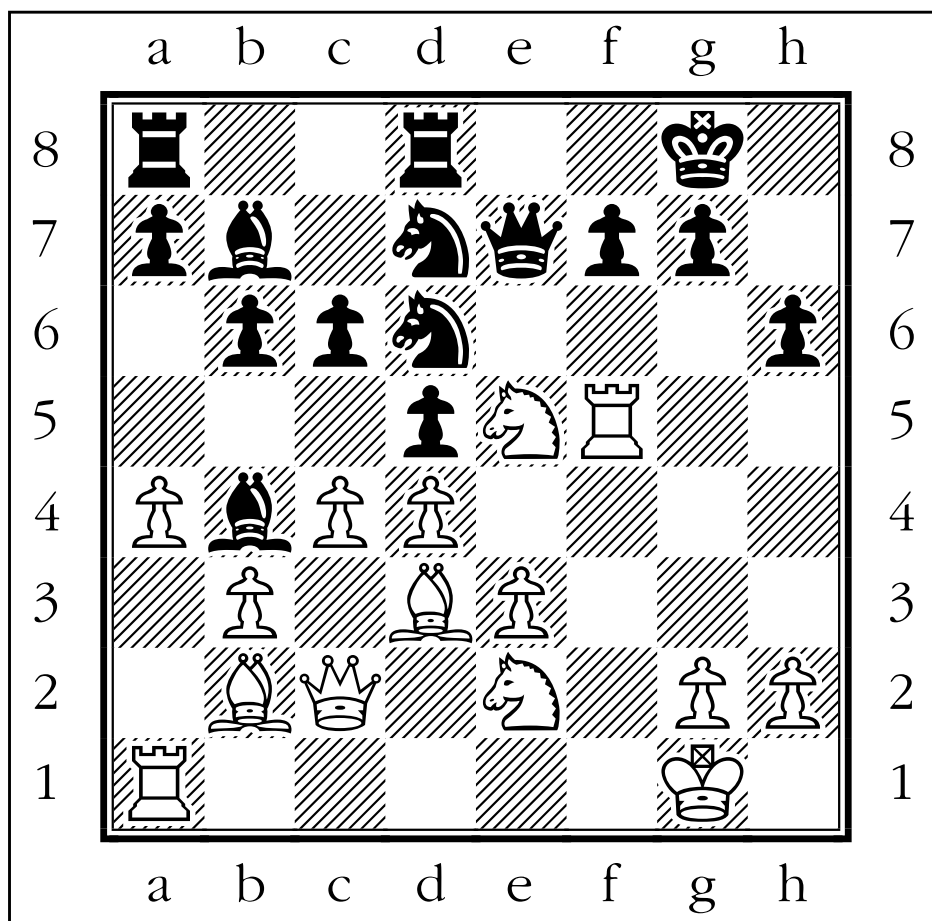


## Fehler im frühen Mittelspiel

### Nr. 9



Aus der Partie **R. Hübner – M. Gerusel**, Bad Lauterberg 1977  
Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.

#### Zur Einführung in die Lage:

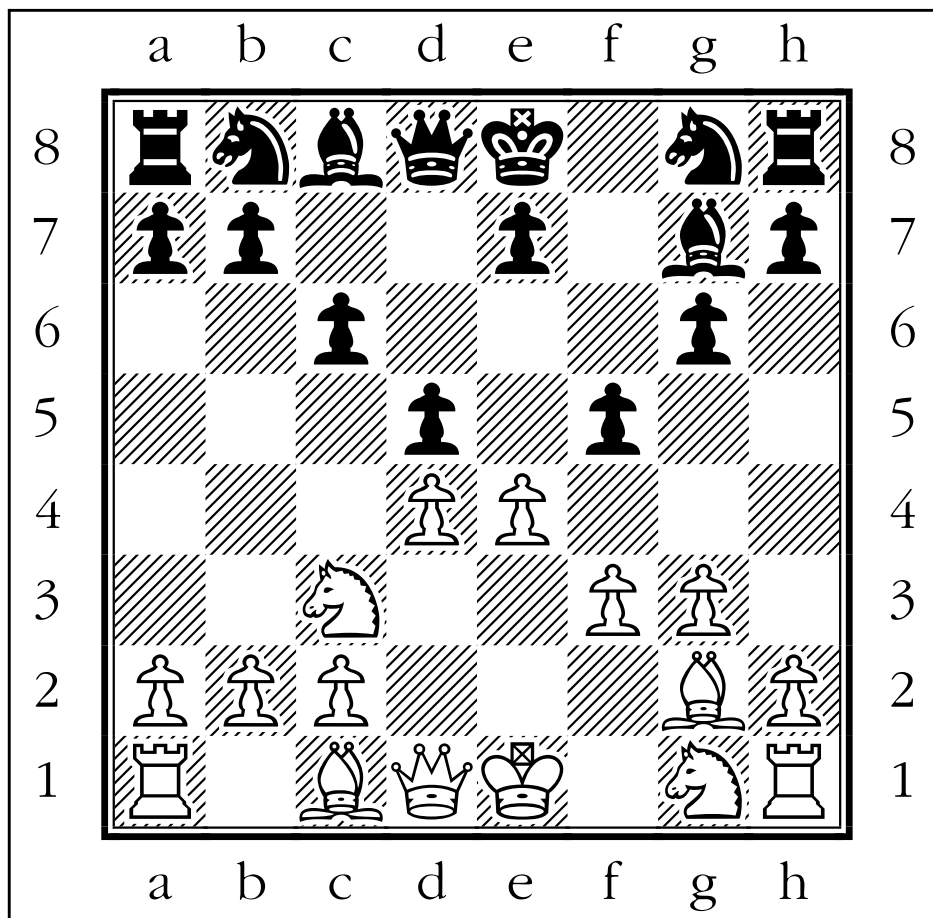
Der Nachziehende hatte zuletzt, statt mit 16. ... f6 eine befriedigende Stellung zu erreichen, 16. ... Se8-d6? gezogen.

Wie sollte Weiß nun fortfahren?

Nach 17. Tf7: muß Schwarz aufgeben: 17. ... Sf7: 18. Lh7+ nebst 19. Sg6+ usw..

Statt dessen zog Weiß **17. Tf4?**, und nun hätte Schwarz mit 17. ... Se5:  
18. de5: Se4 Widerstand leisten können.

## Nr. 2



Aus der Partie **R. Hübner – E. Bareev**, München (Bundesliga) 1991  
Stellung nach dem 6. Zuge von Schwarz

**Zur Einführung in die Lage:**

Diese Stellung entstand nach den Zügen 1. d4 f5 2. g3 d6 3. Lg2 c6  
4. Sc3 d5 5. f3 g6 6. e4 Lg7.

Nun muß Weiß die Entscheidung darüber treffen, welchen  
Stellungscharakter er herbeiführen will:

Soll er die Spannung im Zentrum aufrechterhalten oder soll er eine  
geschlossene Partieranlage bevorzugen, indem er 7. e5 zieht?

Natürlich sollte Weiß 7. e5 ziehen. Jetzt bildet die Fortsetzung h2-h4-h5, eventuell in Verbindung mit Sg1-h3-f4(g5) eine für Schwarz überaus unangenehme positionelle Drohung. Es leidet keinen Zweifel, daß Weiß gewaltigen Vorteil hat. Schwarz kann den Vorstoß c6-c5 nicht durchsetzen, weil der Bauer auf d5 anfällig ist; zieht er e7-e6, wird die Schwäche der schwarzen Felder noch fühlbarer. Seine einzige Verteidigungsmöglichkeit dürfte in dem Manöver Sb8-a6-c7-e6 bestehen, doch krankt seine Stellung an Raummangel; insbesondere können die Figuren des Königsflügels kaum aktiviert werden.

Weiß zog jedoch 7. **Le3?**. Nach 7. ... **de4**: 8. **fe4**: **Sf6** hatte Schwarz keine Mühe, gleiches Spiel zu erreichen: 9. **Dd2 fe4**: 10. **Se4**: **Se4**: 11. **Le4**: **0-0** 12. **Lg2 e5** usw.